

keineswegs großen Räume zu füllen wurde allerlei Dilettantenarbeit herangezogen und eine retrospektive Kunstschau aus Sammlerkreisen angefügt.

Am besten war die Keramik und die Juwelierarbeit vertreten, wengleich manche der bekanntesten Tonindustriellen, wie zum Beispiel Rookwood fern



Panneau aus Kacheln der Rookwood Pottery

geblieben waren und Grueby, dessen umfangreiche Gartentöpfe mit rauher Oberfläche sich gegenwärtig großer Beliebtheit erfreuen, bloß durch ein einziges Stück, einen Chafing dish (Kochapparat, um Speisen an der Tafel zu bereiten) vertreten war. Besondere Erwähnung verdienen nicht viel mehr als ein halbes Dutzend von Ausstellern. Charles Volkmar und sein Sohn Leon erzeugen mattgrüne Leuchter und Gefäße in gotisierenden, der Hauptsache nach aber dennoch modernen Formen. Die Frauenarbeiten aus dem New Comb College, bisher durch ihre Farbenfreudigkeit bekannt, beschränkten sich diesmal ausschließlich auf blaue Waren. Nur in der Dekorationsart blieben sie ihrem früheren Genre, das heißt der dekorativen Verwertung der Flora ihrer Gegend, treu. Die Van Briggles Pottery Company aus Colorado hatte Ziergefäße in den ihr eigentümlichen gedämpften Mitteltönen ausgestellt. Der Rückgang in der künstlerischen Qualität dieser Arbeiten, durch den Tod A. van Briggles verursacht, macht

sich bereits deutlich fühlbar. In Robineau-Porzellan fanden sich wieder ganz interessante Gefäße, da Mrs. Adelaide Alsop Robineau bestrebt ist, mit jeder ihrer Vasen ein Einzelkunstwerk zu schaffen. Sie ist bekanntlich die erste, die aus amerikanischer Porzellanerde vom Ufer des Onandaga-Sees Produkte hergestellt hat, die denen der europäischen Porzellanfabriken ebenbürtig sind.